Eine Vereinsgeschichte

Bischof Sproll beim Auszug aus der Stadtkirche.

Vereine sind in einer besonderen Weise Träger örtlicher Kultur, dies gilt allgemein, nicht etwa nur für Gesangvereine, Sportvereine, Heimatvereine oder Vereine, die soziale Aufgaben wahrnehmen. Allein schon die Tatsache, daß die Vereine die Einzelnen zu Gruppen gleicher Interessenlage zusammenschließen, ist ein wichtiger kultureller Akt innerhalb einer kommunalen Gemeinschaft.

An der Geschichte eines Neckarsulmer Vereins, der in nächster Zeit seinen 125. Geburtstag feiert, kann die Ausstrahlung in eine Gemeinde, als Beispiel von vielen, aufgezeigt werden: die Kolpingfamilie. Ein anderer Anlaß ist, daß der Gründer der Gesellenvereine (heute Kolpingfamilien) Adolph Kolping im Herbst dieses Jahres durch den Papst in Rom, in einem feierlichen Akt, selig gesprochen wird.

Kolping wurde 1813, als die Trümmer des napoleonischen Heere geschlagen aus den Weiten Rußlands zurückkehrten, geboren, er starb 1864. Die gut fünfzig Jahre seines Lebens fallen in eine Zeit, die agrarstaatliche Verhältnisse allenthalben in industriestaatliche umzuwandeln begann. Kolping kam vom Handwerk, er hatte Schuhmacher gelernt und als solcher gearbeitet, er kannte die kritische Situation des Handwerks, vor allem die der wandernden Gesellen. Da entschied er sich zum Priesterberuf, 1845 empfing er die Priesterweihe. Kolping war kein Theoretiker des sozialen Geschehens, er mußte und wollte helfen, ein Mann der helfenden Praxis. In ihm fand die katholische Soziallehre, wie sie ein Bischof von Ketteler vertrat, einen der ersten Verwirklicher. Es war aber auch die Zeit eines Engels, Marx und Lassale. Engels schrieb 1845 über „Die Lage der arbeitenden Klassen in England"; 1848 verfaßten Engels und Marx das „Kommunistische Manifest"; 1863 gründete Lasalle den allgemeinen deutschen Arbeiterverein.

Man muß an diese Situation denken, als (wie es die erhaltene Chronik des Neckarsulmer Vereins schildert) „in der ersten Hälfte des Heilsjahres 1868 mehrere Freunde und Gönner des Arbeiterstandes ... den Plan faßten, zum leiblichen und geistigen Nutz und Frommen des achtbaren Handwerkerstandes auf Grund der vom seligen Gesellenvater Kolping entworfenen Genenralstatuten ... in der Stadt Neckarsulm einen Katholischen Gesellenverein zu gründen". 86 Mitglieder, Gesellen, Meister und Freunde des Handwerks, trugen sich in die Gründungslisten ein.

Es ist die Zeit, als in Neckarsulm die Weichen zur zukünftigen Entwicklung gestellt wurden: 1866 wird die Stadt an das Eisenbahnnetz angeschlossen, 1870 wird ein Neckarhafen gebaut, 1872 entsteht die Schiffswerft, 1880 kauft ein Fabrikant Schmidt die Brunnersche Gipsmühle um mit deren Wasserkraft Strickmaschinen zu bauen, woraus sich schließlich die Neckarsulmer Autoindustrie entwickelte.

Der neue Verein stellte schon in seinem Gründungsjahr ein geregeltes Lehrprogramm für seine jungen Mitglieder auf: Dienstags Buchführung, mittwochs Zeichnen, donnertags Rechnen, freitags Geographie. Es gab noch keine städtischen oder gar staatlichen Fortbildungsmöglichkeiten, keine Berufsschulen oder ähnliche Einrichtungen. Deshalb sind diese ersten Kurse im beruflichen und pädagogischen Bereich eine Pioniertat.

Als 1869 der junge Verein von der Herderschen Verlagsbuchhandlung in Freiburg eine wertvolle Büchersendung erhielt, wurde mit ihr eine Vereinssbibliothek gegründet. Ein drittes kommt hinzu: 1870 wurde ein Klavier angeschafft, damit besonders der Gesang gepflegt werden konnte. In einer Zeit, als es weder Radio noch Kino gab, hatte der gemeinsame Gesang, wie der Chorgesang, einen weit höheren Stellenwert als heutzutage.

Früh setzte die Tradition des Theaterspielens ein, 1871 wird erstmals von Theateraufführungen geschrieben. Im Verlauf der Vereinsgeschichte wird von glanzvollen und formenden Theateraufführungen, bis hin zum Chalderonschen Welttheater und der Passion Christi, berichtet.

Als der „Kulturkampf" mit den Maigesetzen von 1873 eine scharfe

Team (R)

AUTOVERMIETUNG

LANGZEITMIETANGEBOTE!

Fahrzeugtyp	1 Monat inkl. 3000 km	1 Woche inkl. 800 km	1 Tag inkl. 100 km
Fiat Uno 45 Ford Fiesta Opel Corsa	899.-	329.-	49.-
Fiat Tipo Opel Kadett	999.-	449.-	69.-
Ford Escort Cabrio Opel Kadett Cabrio	1649.-	629.-	99.-
Lancia Thema 16 V Opel Omega Caravan Nissan Terrano	1549.-	599.-	99.-
Chrysler Le Baron V6 Cabrio	1999.-	799.-	149.-
Ford / Fiat Transporter	1499.-	569.-	89.-

Alle Preise in DM inkl. 14% Mwst.

7100 Heilbronn, Weststr. 49
Telefon 0 71 31 / 8 56 21
1 Minute vom Hauptbahnhof

Begrenzung katholischer Rechte durchsetzen wollte, entwickelte sich das Zentrum zu einer stabilen politischen Macht unter der Leitung von Ludwig Windthorst. Aus den Reihen des Gesellenvereins sind im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Vertretern des Zentrums hervorgegangen, die vor allem im kommunalen Bereich tätig waren. In allen Jahren der Vereinstätigkeit, bis heute, ist und war eine stattliche Anzahl Mitglieder des Gesellenverein, bzw. der Kolpingsfamilie, im Gemeinderat tätig.
Als Stadtpfarrer Maucher in Nekkarsulm wirkte, bot der Gesellenverein die Plattform, auf der er in den „Monatsversammlungen" über die Geschichte Neckarsulm

Adolf Kolping

sprach. Aus diesen Vorträgen entstand die „Geschichte Neckarsulms", die 1907 als Buch erschien. 1907 wird auch ein Lehrlingsverein als Glied des Gesellenvereins ins Leben gerufen, um die jüngeren Menschen für den Verein zu gewinnen. Die handwerkliche Bindung blieb bestehen. Man empfand dies damals schon als Mangel. In der Chronik ist dazu zu lesen, daß die „jungen eingesessenen Leute aus der Landwirtschaft so gut wie gar nicht vertreten waren. Aber auch die in der Fabrik Beschäftigten fanden zunächst noch keine Heimat im Gesellenverein".
In solchen Bemerkungen spiegelt sich deutlich die Gehemmtheit und Fremdheit der Kirche und ihrer Glieder gegenüber dem heranwachsenden Proletariat wieder.
Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Vereinsleben dadurch verlebendigt, daß 1920 der „Prinz Carl" erworben und zu einem katholischen Vereinshaus eingerichtet wurde. In dieser Zeit blühte der Verein insbesondere deshalb auf, weil er von einer Reihe von Senioren (Vorsitzenden) geleitet wurde (Otto Welker, Franz Schopf, Hermann Zartmann, Joseph Denz u.w.), die sehr aktiv waren und das vorlebten, was heute als Laienbewegung in der Kirche bezeichnet und gefordert wird.
Als besondere Ära im Vereinsleben stellt sich die Zeit dar, in der Kaplan Schmid als Jugendseelsorger in Neckarsulm tätig war. Jetzt war nicht nur die gesamte katholische Jugend Neckarsulms in vielfältigen Gruppierungen zusammengeschlossen, die Jugendbewegung der Stadt, jetzt strahlte diese Arbeit auch auf das ganze Unterland aus, mit den Höhepunkten der Bischofstage. Bischof Sproll kam gerne von Rottenburg nach Nekkarsulm, hier hat er auch einige jener Predigten gegen den Nationalsozialismus gehalten, die später mit zur Verbannung aus seiner Diözese führten.
Die Zeit des Nationalsozialismus soll in diesem Zusammenhang nur durch einen Eintrag in einem Protokollbuch gekennzeichnet werden: „Durch Erlaß des Ministeriums des Innern vom 1.7.1933 wurden die katholischen Jugend- und Gesellenvereine sowie nahestehende Verbände aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt. Auch der hiesige Gesellenverein wurde aufgelöst und das Vermögen am Sonntag Morgen 2.7.1933 um 1/2 6 Uhr in der Frühe eingezogen und die Vereinskästen mit Siegel versehen. Zum steten Gedenken an diese Zeit seien die Siegel hier verewigt". Dazu noch eine weitere Anmerkung im Protokollbuch: „Anläßlich der beginnenden Konkordatsverhandlungen wurde das Vereinsverbot nach einiger Zeit wieder zurückgenommen". Eine offene Arbeit im Sinne Kolpings war allerdings nicht möglich.
Nach dem Krieg und der Zerstörung der Altstadt setzte das Vereinsleben wieder ein. Der Aufbau nach dem Krieg dokumentiert sich im Bau des Kolpinghauses, das am 4. und 5. Mai 1957 eingeweiht wurde. Der Gesellenverein wurde zur Kolpingsfamilie, vom Standesverein zum familienhaften Verein, offen für alle und für beide Geschlechter. Die Ziele Kolpings sind aber auch heute noch aktuell: Religiöse Beziehungen, die Familie als zentrale Gemeinschaft aller menschlichen Bindungen, berufliche Tüchtigkeit, Mitgestaltung des öfffentlichen Lebens und die Pflege der geselligen Gemeinschaft.

August Vogt